

| Kurt Lehmkuhl |

Erkelenz, die Eifel und der Eifelverein

Seit über 80 Jahren Verbindungen zur größten
Heimatsorganisation im Rheinland

Vom Niederrhein aus gesehen scheint die Eifel so fern – und sie ist doch so nah. Es bedarf nicht viel, um festzustellen, dass es mannigfache Verbindungen gibt, die weitab von Tagesausflügen oder Kurzurlauben die Eifel viel näher an die Menschen heranbringt, als man es zunächst glaubt, wie das Beispiel Erkelenz deutlich zu erkennen gibt. Und wie unter Menschen üblich, ging es auch nicht immer ohne Streitigkeiten ab.

Davon war 2010 aber keine Rede mehr. Im Gegenteil: Der 15. Mai 2010 ist für viele Freunde der Eifel aus Erkelenz und dem Umland ein besonderer Tag gewesen. An diesem Tag gründeten sie die Ortsgruppe

Erkelenz im Eifelverein. Sie ist nach der Ortsgruppe Brachelen die zweite im Kreis Heinsberg und die 163. innerhalb des Eifelvereins. Doch was für viele der Mitglieder aus der Stadt im Süden von Mönchengladbach und zugleich im Norden der Aachener Region wie eine Neugründung aussah, war in Wirklichkeit eine Art Wiederaufnahme eines ruhenden Ortsvereins.¹ Denn bereits 1924 bestand eine Ortsgruppe

1 dazu Heinsberger Zeitung/Heinsberger Nachrichten vom 17.5.2010, Seite 9: „Die Stadt Erkelenz ist ab sofort ein Teil des Eifelvereins“

25. Jahrgang
Nr. 6
Juni 1924

Auflage 20000

Druck des
Rhenania-Verlages
Buch- und Stein-
druckerei in Bonn

Eifelvereinsblatt



Beihftering
des Eifelvereins

Verantwortlicher
Hauptleiter
Rektor Zender
in Bonn,
Münsterstraße

Erscheint
bis auf weiteres
jeden Monat

Mitteilung des Hauptvorstandes.

In **Wittlich** ist die eingegangene Ortsgruppe unter dem Vorsitz des Studienassessors Herrn **Krings** wieder neu errichtet und hat bereits eine Mitgliederzahl von annähernd 200 erreicht.

Neue Ortsgruppen sind gegründet worden: in **Erkelenz**, unter dem Vorsitz des Lehrers Herrn **Fingerhut** mit 40 Mitgliedern und in **Heidweiler**, Kreis Wittlich, unter Leitung des Lehrers Herrn **Hub.** **Bung** mit vorläufig 20 Mitgliedern. Ich heiße die erfreulichen Neubildungen auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

Montjoie, den 15. Juni 1924.

Der stellvert. Vorsitzende des Eifelvereins:
Walter Scheibler.

Verhandlungsbericht über die Hauptvorstandssitzung und Jahreshauptversammlung in Münster-eifel
am 14. und 15. Juni 1924.

Anwesend vom Hauptvorstand: Scheibler, Bonasten, Zender, Arimond, Bigenwald, Bügler, Baumann, Doepfen, Fabender, Kimmel, Krauwisste, Vid, v. Schmitzler, Simon, Henjeler, Koch, Richter.

Entschuldigt waren: Geheimrat Kaufmann, Gorius, Zollmann, Härten, Schürmann, Körndle, Dahm, Vater Rahm, Kemp.

Bei der Hauptvorstandssitzung waren vertreten die Ortsgruppen: Aachen, Adorf, Bieburg, Blantenheim, Bollendorf, Bonn, Brühl, Büllingen, Call, Dorrmund, Düren, Dülfdorf, Eustrichen, Gemünd, Godes-

In der Zeitschrift des Eifelvereins wird 1924 auf die Gründung der OG Erkelenz hingewiesen © Repro: Archiv Eifelverein

die mindestens noch 1930 aktiv war, wie einer Zeitungsannonce zu entnehmen ist, in der der Vorstand des Eifelvereins um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bei einer Versammlung in einer Gaststätte bittet.² Auch für die Gründung findet sich ein Beleg in Form einer Anzeige, in der mehrere Eifel Freunde zur Gründungsversammlung am Donnerstag, 22. Mai 1924, einladen.³

Umfangreicher als die Anzeigen aus den Jahren 1924 und 1930 ist ein Zeitungsartikel, der am 17. Februar 1925 erschien: „Aus dem Geschäftsbericht der Ortsgruppe Erkelenz des Eifelvereins. Das Geschäftsjahr 1924 war gleichzeitig das Gründungsjahr der Ortsgruppe Erkelenz des Eifelvereins. Die Ortsgruppe wurde auf Anregung mehrerer Eifel Freunde in der Gründungsversammlung in der Gaststätte Will, zu der ein kurzer Aufruf im ‚Erk. Kreisbl.‘ eingeladen hatte, am 22. Mai mit 22 Mitgliedern ins Leben gerufen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich bis zum Schluss des Jahres auf 71, ein Beweis für die wachsende Anerkennung und Beliebtheit, der sich die Ortsgruppe erfreut. Das Leben in der Ortsgruppe war ein sehr reges. Die Versammlungen am ersten Mittwoch jeden Monats wurden regelmäßig abgehalten und waren durchschnittlich von 40 bis 50 Teilnehmern besucht. Dem satzungsgemäßen Streben der Ortsgruppe, die Geselligkeit zu fördern, dienten außer den monatlichen Versammlungen Veranstaltungen, wie „der bunte Abend“ am Kirmesdienstag, „der Lichtbilderabend“ am 4. Dez. und die Sylvesterfeier, die mit 150 Teilnehmern das Gründungsjahr würdig abschloss – Über die anderweitige Bedeutung der Lichtbilderabende wurde seinerzeit im ‚Erkelenzer Kreisblatt‘ berichtet.

In Verfolgung ihres Hauptzieles, Weckung und Pflege der Natur- und Heimatliebe durch Belebung und Förderung des Wandersports unternahm unsere Ortsgruppe 9 Wanderungen mit insgesamt 13 1/2 Wandertagen und zwar am 9. Juni nach Wassenberg, am 14. bis 15. Juni nach Münstereifel, am 29. Juni nach Lövenich, am 3. Juli nach Monschau, am 3. August nach Knechtsteden, Zons, Benrath, am 11 bis 16. August nach Rheinbach, Kreuzberg a.d. Ahr, Hohe Acht,

Laacher See, Mayen, Trier, am 7. September nach Burg a. d. W., am 5. Oktober nach Lorheide, Doveren, am 16. November nach Tüschenbroich. Es wurden von 146 Wanderern insgesamt 3960 Kilometer Fußmarsch zurückgelegt. Die wandertägliche Durchschnittsleistung betrug 19 Kilometer, die höchste Tagesleistung 58 Kilometer. Auf ein Mitglied entfallen im Jahresdurchschnitt 53 Kilometer. Der rührigste Wanderer legte 260 Kilometer zurück. Der größten Beliebtheit erfreuten sich die Tageswanderungen mit durchschnittlich 31 Teilnehmern. Die Höchstteilnehmerzahl betrug 45. Über jede Wanderung wurde ein Bericht in das Wanderberichts-Buch aufgenommen. Besonders reizende Naturbilder wurden auf der Platte festgehalten und fanden Aufnahme in dem eigens hierzu angelegten Album. Die Zahl der Lichtbilder aus dem Jahr 1924 beträgt 24. Der Eifelverein vermittelte 51 Bestellungen auf das Eifelheimatbuch zu dem Vorzugspreis von 3,50 Mark. Das Buch kostet heute, durch den Verein bezogen, 6 Mark, im Buchhandel 9 Mark. Unser Schatzmeister, Herr Fritz Mackenstein, Hindenburgstraße, ist gerne bereit, weitere Bestellungen zu vermitteln. Das Wanderprogramm für das erste Halbjahr 1925 wird demnächst im ‚Erkelenzer Kreisblatt‘ veröffentlicht.“⁴

Im Jahre 1930 enden die Informationen über die Ortsgruppe Erkelenz. Die 2010 wiedergegründete Gruppe um den Vorsitzenden Detlef Püttmann knüpft fast nahtlos an den Vorgänger an. Auch rund 80 Jahre später werden die Ziele „Wandern, Bewegung, Gesundheit“ verfolgt und es stehen nicht nur Eifelwanderungen, sondern ebenso welche durch das Erkelenzer Land im Wanderplan.⁵

Doch nicht nur die Wiederbelebung des Eifelvereins knüpft eine Verbindung vom südlichen Niederrhein in das Mittelgebirge südlich von Aachen. Schon seit über 275 Jahren ist das so genannte Erkelenzer Kreuz für die Schwestern und Brüder der Sankt-Matthias-Gebetsbruderschaft Erkelenz Stadt und Land eine Anlaufstelle auf ihrer jährlichen Pilgerwanderung durch die Eifel zum Grab des Hl. Matthias in Trier. Der erste konkrete Nachweis für Wallfahrten aus Erkelenz nach Trier ergibt sich aus dem Jahre 1735. Ein barockes Steinkreuz in der Vennlandschaft am Krockesbach gibt Auskunft über die Erkelenzer Matthias-Bruderschaft. Das Erkelenzer Kreuz wurde 1735 am alten Pilgerweg vom damaligen Bürgermeister von Erkelenz zum Andenken der zum Grabe

2 dazu Erkelenzer Kreisblatt vom 26.2.1930, Nr. 47

3 dazu Erkelenzer Kreisblatt vom 22.5.1924, Nr. 60

4 dazu Erkelenzer Kreisblatt vom 17.2.1925 Nr. 20

5 dazu Heinsberger Zeitung/Heinsberger Nachrichten; o.a.o.



Das Kreuz im Hohen Venn

von St. Matthias nach Trier pilgernden Mitglieder der Bruderschaft errichtet.⁶

Konkret zum Erkelenzer Kreuz im Hohen Venn schreibt Josef Hermsen: „Schon im Mittelalter zogen Pilger aus dem Aachener Raum und vom Niederrhein zum Apostelgrab des Hl. Matthias nach Trier. Die Wallfahrten führten nachweislich durch das Hohe Venn und noch heute gibt es von Aachen nach Trier den „Trierschen Weg“. An diesem Weg, der lange Jahre ein Teil des Pilgerweges von Erkelenz nach Trier war, steht das Pilgerkreuz der Matthias-Bruderschaft, ein barockes Steinkreuz. Der Stifter dieses barocken Steinkreuzes, Godfried Leers, war von 1732 bis 1747 mit Ausnahme eines Jahres Bürgermeister von Erkelenz. Möglich ist auch, dass der Bürgermeister das Kreuz gestiftet hat aus Anlass des Todes einer Pilgerin an dieser Stelle.“⁷

Das Kreuz geriet irgendwann in Vergessenheit und wurde 1926 wiederentdeckt, nachdem „Musiker aus Erkelenz, wie seit vielen Jahren üblich, im Eifeldorf Höven zur Kirmes aufspielten“, wie Hermes aus einem Bericht von 1937 zitiert.⁸ Es gelang 1929, das verwitterte, in drei Teile zerbrochene Steinkreuz nach Erkelenz zu holen, wo es neben dem Eingang der Pfarrkirche St. Lambertus auf der Marktseite aufgestellt wurde. Die Freude war groß, dass das Kreuz dort einen besseren und würdigeren Platz gefunden hatte, „als vorher im Dschungel versteckt, besonders

da es, durch die neue Grenzverschiebung nach dem Weltkrieg nicht mehr möglich war, den alten Pilgerweg, an dem es vordem stand, zu benutzen.“⁹

Doch lange währte die Freude nicht. Schon 1933 reklamierte die Oberförsterei Monschau das Erkelenzer Kreuz für sich. Der Forstmeister zum Sande aus Monschau vertrat den Standpunkt, das Kreuz sei Eigentum des preußischen Fiskus, weil es auf fiskalischem Boden gestanden hätte und daher nicht weggenommen werden dürfe. Auf Kosten des Kreises Erkelenz wurde das Erkelenzer Kreuz dann 1935 wieder an seinen früheren Standort gebracht. Schließlich fand es einen Platz an einer Wegkreuzung bei Kaltherberg.¹⁰ Aber auch an dieser Stelle blieb es nicht. Es kehrte zurück ins Hohe Venn, wo es zunächst wieder in Vergessenheit geriet, um dann in den 80er Jahren von Manfred Koeb und anderen Mitgliedern der Erkelenzer Gebetsbruderschaft erneut aufgespürt zu werden. Auf Karten des Eifelvereins fanden sie zwar das Gebiet des Vokkesbaches, auch Krokkesbaches, aber erst bei einer zweiten Suche, nachdem die erste im Gestrüpp gescheitert war, im dichten Unterholz das eigentliche Kreuz.

Wieder knapp 20 Jahre später wurde berichtet, das Kreuz befände sich in einem sehr schlechten Zustand. Vor einer erneuten Restaurierung musste aber zunächst eine Genehmigung des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen eingeholt werden, denn es stellte sich heraus, dass das Erkelenzer Kreuz schon seit 1990 in Belgien unter Denkmalschutz gestellt worden war. 2004 konnten endlich die Restaurierungsarbeiten in Angriff genommen werden. Am Sockel des Kreuzes hat die Bruderschaft eine Plakette angebracht, die auf die Restauration hinweist und die Beschriftung deutlich macht. Ange deutet ist auch das Bildnis des Hl. Matthias. Mit viel Fantasie kann man auf dem Stein eine Gestalt in langem Gewand erkennen. Dies erklärt auch die falsche Bezeichnung dieses Kreuzes als „Mönchskreuz“ aus alten Landkarten.¹¹ Die Matthias-Bruderschaft hütet

6 275 Jahre St. Matthias-Bruderschaft Erkelenz Stadt und Land 1735–2010, Festschrift, Seite 17

7 275 Jahre ..., a.a.O. Seite 48f

8 275 Jahre ..., a.a.O. Seite 49

9 275 Jahre ..., a.a.O. Seite 50

10 vgl. 275 Jahre ..., a.a.O. Seite 50f

11 vgl. 275 Jahre ..., a.a.O. Seite 52ff.

nunmehr dieses barocke „Erkelenzer Kreuz“ wie einen Augapfel, ist es doch der erste authentische Nachweis über Wallfahrten seit dem Bestehen der Bruderschaft.

Dessen ungeachtet hat die Bruderschaft die Tradition der Errichtung eines Pilgerkreuzes wieder aufgenommen. 1991 wurde im Waldgebiet der Schönecker Schweiz das neue Erkelenzer Pilgerkreuz von Pilgerpfarrer Hubert Wachendorf eingesegnet. Aber bis es zu dieser Einsegnung kommen konnte, war es ein langer Weg, der die Bruderschaften zum Bischof von Trier, zur Bezirksregierung Trier, zur Kreisverwaltung Bitburg-Prüm, zur Gemeindeverwaltung Schönecken und zum Forstamt Prüm-Süd führte. Zwei Standorte hatte die Bruderschaft vorgeschlagen: Jungfernlei und Meyersruh. Doch beide wurden abgelehnt, weil es sich beim Gebiet Jungfernlei um ein Naturschutzgebiet handelte und für das Gebiet Meyersruh ein Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet war. 1990 kam dann doch die positive Nachricht der Bezirksregierung, dass ein Standort im Gebiet Meyersruh gefunden werden könne. Auf dem Weg nach Trier im Mai 1991 wurde dann in einer „ergreifenden Prozession von Rommersheim bis zum Standort das neue Erkelenzer Kreuz zu seinem Platz gebracht. Es handelt sich um Leimbinderbalkenkonstruktion und hat eine Höhe von zwei Metern.“¹²

Und wieder währte die Freude nur wenige Jahre, dann gab es erneut Sorgen um das nunmehr hölzerne „Erkelenzer Kreuz“. Trotz intensiver Pflege waren 2005 wegen der extremen Witterungsverhältnisse die Balken im Kreuzungsbereich schon sehr stark angefault. Eine rege Diskussion über eine Restaurierung oder Erneuerung des Kreuzes setzte innerhalb der Gebetsbruderschaft ein. Ziel war ein Kreuz, das dauerhafter und pflegeleichter war, und wieder mussten Kreisverwaltung Bitburg und das Forstamt Prüm mit ins Boot geholt werden. Letztendlich einigte man sich auf ein gleich großes Kreuz, das aus unbehandeltem Eisen oder Kupfer gefertigt werden sollte, auch wenn das Forstamt lieber ein Kreuz aus heimischen Hölzern gesehen hätte. Doch wurde das Erkelenzer Kreuz letztendlich weder aus Eisen noch aus Kupfer gefertigt, sondern nach einem Entwurf von Josef Hermsen aus rostendem Stahl geschweißt.¹³



Das Kreuz Schönecken

© Fotos: St.-Matthias-Bruderschaft, Erkelenz

Rechtzeitig, noch vor der Fußwallfahrt der Erkelenzer Pilger nach Trier im Mai 2006, wurde das neue Kreuz am Pilgerweg durch die Schönecker Schweiz aufgestellt.

Viele, die heutzutage dort vorbeikommen, kennen sie nicht, die abwechslungsreiche, bisweilen spannende Geschichte des Erkelenzer Kreuzes. Aber sie brauchen sie auch nicht zu kennen, wenn sie unterhalb des Kreuzes eine Rast einlegen auf ihrem Pilgerweg nach Trier. Sie fragen sich allenfalls nach Sehen der Hinweistafeln: Wo liegt Erkelenz?

Mein Dank gilt der St.-Matthias-Bruderschaft für die Überlassung der Bilder.

Kurt Lehmkühl,
Graf-Reinald-Str. 28, 41812 Erkelenz

¹² vgl. 275 Jahre ..., a.a.O. Seite 58ff.

¹³ vgl. 275 Jahre ..., a.a.O., Seite 60ff.